

1a.Lageplan 1:500



Einleitung – Stadtbaustein, Neues Arbeiten ICE-City

Mit den Neubauten der Deutschen Bahn auf den Baufeldern Nord und Süd entstehen wichtige Stadtbausteine an der Schnittstelle zwischen der Erfurter Kampfervorstadt und der geplanten Stadtteilneue auf dem ehemaligen Bahngelände. Vor allem dem Bürogebäude der Deutschen Bahn (Haupthaus) fällt – über seine Bestimmung als Repräsentanz der Deutschen Bahn in Erfurt hinaus – eine vermittelnde Rolle im Stadtgefüge zu. Im Westen grenzt es mit seiner Gebäudefront an die gründerzeitliche Klinkerarchitektur der bestehenden Stadt, während es nach Osten zu den wesentlich höheren Neubauten vermitlen sollte. Darüber hinaus geht es darum, den Mitarbeitern der Deutschen Bahn hier, in der gefühlten Mitte Deutschlands, eine Arbeitswelt zu schaffen, die dem Anspruch an „Neue Arbeitswelten“ Rechnung trägt.

Städtebau und Baukörper

Städtebaulich antwortet die Baukörperkonfiguration auf diese besondere Rolle mit einer Terrassierung der Volumina, über die von der angestrebten 6-Geschossigkeit im Osten eine städtebaulich angemessene 4-5-Geschossigkeit im Westen ausgebildet wird. Das „Haupthaus“ wird aus 3 winkelförmigen Gebäudeschenkeln entwickelt, die mit unterschiedlichen Geschossigkeiten eine zentrale Halle umfassen. Entlang der Planstraße D entsteht so eine differenziert ausgebildete 4-5-geschossige Gebäudefront, die aufgliedert in 2 Baukörper sich direkt auf die gegenüberliegende Stadtkante Raiffeisenstraße/Planstraße D bezieht. Der mittig liegende 6-geschossige Winkel vermittelt schließlich zu dem u-förmigen Baukörper im Osten, der vom „Haupthaus“ im Erdgeschoss durch eine städtische Gasse – in Weiterführung der östlichen Fuge am Baufeld Süd – getrennt ist. Hier wird vorgeschlagen, dass man langfristig (mit der Realisierung der in der Masterplan erkennbaren Gebäudestrukturen im Osten) das Areal in Nord-Süd-Richtung den Grünzug querend durchlaufen kann und so eine Verbindung zwischen dem eher kulturell geprägten Areal am Zughafen und der und der Kampfervorstadt schaffen würde. Während die Gebäudefront an der Planstraße D mit einer durchgehenden einladenden Auskragung im Erdgeschoss als Adresse entwickelt und bespielt wird (Haupteingang, öffentliches Café, Kiosk und Mobile Hub) und die Baukörperentwicklung längs an der Planstraße C die Körnigkeit der Raiffeisenstraße als „Blockrand“ weiterführt, öffnet sich der Gebäudekomplex zum Grünzug mit einer Kammstruktur, die im Wechselspiel offene oder eingeschossig überbaute Höfe schafft. Die Köpfe schließen mit skulptural herausgearbeiteten Treppentürmen nach Süden ab.

Innenräumliche Organisation

Von der städtebaulich bedeutsamen nordwestlichen Ecke und längs der Planstraße D wird das Gebäude über einen Einschnitt und daran anschließend einer zentralen Halle erschlossen. Diese Halle mündet im Osten in den Eingangsbereich des Casinos. Diesem mehrgeschossigen lichten Raum sind in den Obergeschossen die 400m²-Büroeinheiten über eine Magistrale und Brücken angeschlossen. Dort, wo der Baukörper an der Planstraße C eine Fuge mit Ausblick in den Straßenraum ausbildet, münden diese Brücken – von der Magistralen kommend – wechselseitig ein. Die sich im Luftraum des Atriums kreuzenden Brücken sind – wie auch die Fassade (Schienen und Schwellen) – ein Anklang an das verwebene Gleisnetz der Deutschen Bahn.

Neue Arbeitswelten

Die Halle ist das atmosphärische, räumliche und kommunikative Herz des Hauses. Alle Büroeinheiten haben hier gleichsam eine eigene Adresse, wie ein in der Vertikale gestapeltes Dorf. Auch im Erdgeschoss werden alle Bereiche (Konferenzzentrum, Kantine) über die Halle erschlossen. Selbst das Café, am Übergang zwischen öffentlichen und internen Bereich, kann zu besonderen Anlässen die Halle andienen. Im UG wurden die Funktionen ringförmig um einen nicht unterbauten Bereich organisiert und so die Möglichkeit geschaffen, die Halle durch Pflanzungen und Wasserspiele raumklimatisch und atmosphärisch zu bespielen. Die, die Halle querenden Brücken ermöglichen eine spannende räumliche und soziale Interaktion zwischen den Abteilungen. Sie sind Treffpunkte, informelle Gesprächsräume und nicht zuletzt Regenerationsraum.

In den 400m²-Einheiten werden die Vorgaben der Deutschen Bahn räumlich umgesetzt. Das gewählte 1,35m Raster und die leichte Gebäudeteile von 13,50m bieten maximale Flexibilität in der individuellen Gestaltung dieser Bereiche. In der Regel bildet ein Meeting-Point an der Halle das Entree und leitet in die Büroeinheit ein. Der „Hotdesk“ wird den Treppenhäusern zugeordnet, da diese – über ihre Funktion als Fluchttreppenhäuser hinaus – der internen Beziehung und Kommunikation zwischen den Geschossen dienen. Sie werden daher entsprechend prominent an den Fassaden abgebildet. Die Besprechungsräume werden um die zentrale Halle sortiert. Weitere informelle Arbeitsräume werden im Erdgeschoss der Halle, auf der westlichen Galerie im 1. Obergeschoss und jeweils über alle Geschosse im Übergangsbauwerk zum östlichen Baukörper angeboten.

Im 4. und 5. Obergeschoss lässt die Baukörperterrassierung großzügige nach Westen orientierte Terrassen entstehen, die – begleitet von intensiv begrünten Dachflächen – von den Mitarbeitern bei entsprechender Witterung – mit Blick über Erfurt – vielfältig genutzt werden können.

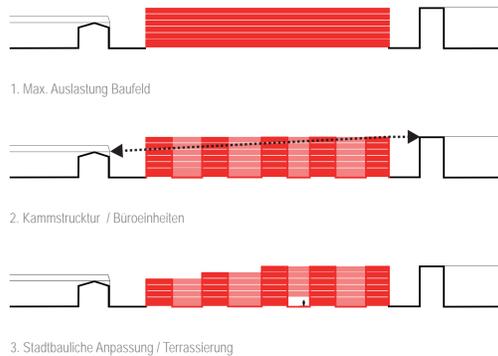
Die neue Arbeitswelt und ihre Angebote an die Nutzer sind integraler Bestandteil einer spezifische aus dem Ort und dem Programm entwickelten Baukörperkonzeption.

Östliche Baukörper (Fremdvermietung)

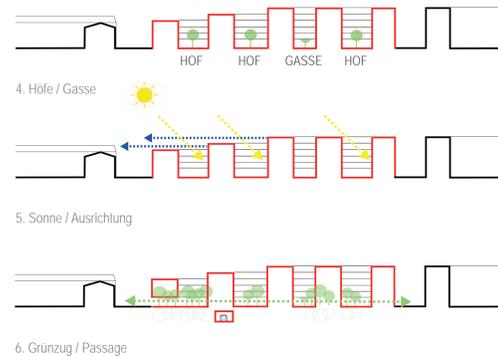
Der östliche Baukörper erhält eine eigene Adresse an der Planstraße C und kann so unabhängig vom „Haupthaus“ erschlossen werden. Ab dem 1.OG verbinden sich die beiden Gebäude über eine Verbindungsbauwerk, die die „Bahngasse“ quer. Über dieses Brückenbauwerk hat die Deutsche Bahn die Möglichkeit mittel- oder langfristig ihre Büroflächen zu erweitern. Bis dahin stehen dort autonome, um einen zentralen Erschließungskern organisierte Büroeinheiten zur Verfügung.

Baukörper auf Baufeld Süd

Der Baukörper ist analog zu seinem nördlichen Gegenüber entwickelt worden. Auch dieses Gebäude wird im Osten, Süden und Westen in die vorgegebene Baulinien und -grenzen eingeschrieben und öffnet sich zum Grünzug mit einer Kammstruktur. Im östlichen Gebäudeteil wird ein durchgestecktes Foyer geschaffen, durch welches der Höhenversatz auch innenräumlich überwunden wird und sowohl die Tiefgarage anbindet. Über den Foyerbereich auf Niveau des Grünzugs werden die TG und die Fahrradstellplätze



- 1. Max. Auslastung Baufeld
- 2. Kammstruktur / Büroeinheiten
- 3. Städtebauliche Anpassung / Terrassierung



- 4. Höfe / Gasse
- 5. Sonne / Ausrichtung
- 6. Grünzug / Passage

1b.Piktogramm: Konzept



1b.Perspektive von Planstraße B. Blick in Freifläche